

Gnadental

Die Geschichte des Teilorts **Gnadental** ist geprägt von der Entwicklung des dort 1245 gegründeten Klosters. Graf Conrad von Krautheim hat das bereits zwei Jahre vorher in Hohebach/Jagst gegründete Nonnenkloster des Zisterzienserordens nach Gnadental - ein für Zisterzienser-Klöster übrigens beliebter Name - verlegt. Die Schutzvogtei übertrug der Stifter kurz vor seinem Tod den ihm verwandten Hohenlohe, die das Kloster gleichfalls mit Gütern ausstatteten. Geistliche Aufseher und Visitatoren des Klosters wurden die Äbte von Schöntal. Im 14./15. Jh. mehrte sich der Besitz des Klosters durch Stiftungen vor allem von Adelsfamilien, die es als Versorgungsanstalt für unverheiratete Töchter benützten, so stark, dass es 1423 Abgaben aus 223 Orten bezog. Die Schutzvogtei wurde immer mehr zur Landeshoheit, die es Hohenlohe ermöglichte, das Kloster in der Reformation aufzuheben. Nach dem Tod der letzten Äbtissin, Helena v. Hohenlohe (1543), wurde keine Nachfolgerin eingesetzt. Die letzten Nonnen erhielten eine Abfindung, durften aber im Kloster wohnen bleiben. 1556 hob Hohenlohe das Kloster auf und zog dessen Besitz ein. Der Ort Gnadental entstand im Anschluss an das Kloster durch Ansiedlung abhängiger Leute. Nach Aufhebung des Klosters wurde Gnadental Pfarrdorf des Amtes Michelbach am Wald, der säkularisierte Klosterbesitz kam an Hohenlohe-Neuenstein, 1806 an Württemberg, zuerst Oberamt Neuenstein, seit 1810 Oberamt Öhringen, seit 1938 Landkreis Schwäbisch Hall. Selbständige Gemeinde wurde Gnadental um 1820. Die wenig begüterten Einwohner von Gnadental mussten ihren Lebensunterhalt noch im 19. Jh. als Wanderarbeiter verdienen, vorwiegend als Steinhauer. Die früher selbständige Gemeinde Gnadental wurde am 1. Juli 1971 im Zuge der Gemeinde-reform in die Gemeinde Michelfeld eingegliedert.